

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 3 (1913)  
**Heft:** 35

**Rubrik:** Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schleift er sich, jene, die ihn einst abgewiesen, wieder aufzusuchen. Da sieht er sich den vier Gesetzlosen gegenüber. Auf einer Treppe stehend, ruft er diesen zu: daß er denjenigen, der diese Stufen betritt, niederschießen werde. Im Kampf mit den Guerillas wird er aber selbst verwundet. Mittlerweile ist es Polly gelungen, den Anführer der Eindringlinge zu überlisten, sie entkommt aus dem Hause und reitet fort, um Hilfe zu holen. Sie wendet sich an ihren Bräutigam, der der Bruder des von ihr abgewiesenen und jetzt zu ihrer Verteidigung in ihrem Heim anwesenden jungen Mannes ist. Als der Bräutigam mit seinem Kameraden herbeieilt, hatten die Eindringlinge bereits Reißaus genommen und man fand nur den Verwundeten und die beiden Negerinnen im Hause. So also mußte der herbeigeeilte Krieger seinen Bruder, der einst aus der Armee verstoßen wurde, wiedersehen. Doch noch ein größeres Beid stand ihm bevor. Er fand in dem Besitz des Bruders die Depeschen der Gegner, so war denn der Abtrünnige ein Spion und ein Feind des Vaterlandes geworden? Er selbst soll es sein, der ihn seinen Richtern ausliefern muß? Polly hatte bemerkt, daß ihr Bräutigam in den Besitz von Schriftstücken gelangt war und sich zurückgezogen hatte. Sie sucht ihn auf und erkannte sofort die Situation, und da sie wußte, daß ihr Bräutigam in Ehrenangelegenheiten unnachgiebig war, hielt sie ihm einen Revolver vor, setzte sich so in den Besitz der Schriftstücke und verbrannte diese, um die Ehre der beiden Brüder zu retten.

Als sie dann mit dem Bräutigam zu dem Verwundeten zurückkehrten, fanden sie nunmehr dessen Leichnam vor, er hatte sein Leben beendet.



„Zu früh dahin“.  
Eine Offiziers-Tragödie.  
Komet-Film.



Erwin, ein junger Kadett, avanciert zum Offizier. Mutter und Bekannte gratulieren ihm. Ebenso Margot, eine Freundin seiner Schwester, für welche er sich sehr interessiert. Erwin ist der Stolz seiner Mutter, sie freut sich über dessen Avancement. Erwin wird zu einer Gesellschaft bei Margots Eltern geladen. In derselben befindet sich auch ein Herr X, welcher Margot eine Liebeserklärung macht, aber abgewiesen wird. Margot trifft mit Erwin zusammen. Herr X beobachtet die Zärtlichkeit beider, merkt, daß Margot Erwin liebt, und, von Hass erfüllt, sinnt er einen Racheplan. Herr X und Erwin treffen sich in einem Zimmer, in welchem die ganze Gesellschaft versammelt ist. Herr X beleidigt Erwin und letzterer fordert ihn zum Duell. Das Duell findet statt und Erwins Kamerad teilt seiner Mutter zögernd mit, daß ihr Sohn tot sei. Vom Herzschlag getroffen, bricht sie zusammen.



## Verschiedenes.



— **Kientopp und Politik.** Die lang erhoffte, lang erwartete, lang ersehnte Vermählung zwischen Kientopp und Politik ist endlich gefeiert worden. In Frankreich nämlich. Dort hat in der Umgegend von Paris ein gewisser Kandidat zum Gemeinderat die Wahlpropaganda mit dem Film betrieben. Ein großer Saal in jeder Gemeinde des Wahlkreises wird als Kientopp hergerichtet, die Wähler sind eingeladen und sitzen erwartungsvoll vor der Leinwand, recken die Hälse . . . rrrr . . . es fängt an zu flimmern. Erstes Bild: Der Kandidat spricht zu einer Arbeiterversammlung. (Auf den Mienen der Zuschauer: Ah, welch volksfreundlicher Herr!) . . . rrr . . . Zweites Bild: Der Kandidat plaudert mit dem Präfekten des Departements und steigt mit ihm in ein Auto. (Die Zuschauer: Ah, welch einflußreicher Herr!) . . . rrr . . . Drittes Bild: Der Kandidat hilft einem armen, alten Mütterchen Brennholz auf einen Esel packen. (Schüchterner Beifall im Zuschauerraum.) . . . rrr . . . Viertes Bild, das unter dem Titel angekündigt wird: Herr X weist das Geld der Korruption zurück: Der Kandidat, im Vordergrund stehend, lehnt mit verächtlicher Miene ganze Beutel voll Gold ab, die ihm angeboten werden. (Die Zuschauer tobten vor Begeisterung.)

Wie wir hören, haben sich unsere bürgerlichen Parteien entschlossen, schon bei den nächsten Wahlen den Kientopp ebenfalls in den Dienst ihrer guten Sache zu stellen. Da werden wir unter anderem zu sehen bekommen: Herrn Dertel, wie er im Kreise einiger geistig schwefälliger, aber notleidender Leser der „Deutschen Tageszeitung“ das bei den durch die Besitzsteuer schwer geprüften ostelsischen Agrariern übliche Mittagsmahl einnimmt: trockene Salzkartoffeln, indes ein Hering an der Decke baumelt. . . . Herrn Arendt, wie er sich ein reines Hemd anzieht. . . . Herrn Kaempf, wie er den Reichskanzler wegen Bekleidung der Sozialdemokratie zur Ordnung ruft, . . . und Herrn Grzberger, wie er keine Rede hält.

— **Eine Filmexpedition in die Eifel.** Klara Biebigs Roman „Simson und Dalila“ ist von der Literaria-Filmgesellschaft in Tempelhof für den Film umgearbeitet worden. Jetzt wird eine Expedition ausgerüstet, um in der Eifel, dem Orte der Handlung, Aufnahmen zu machen.

### Der Kino-Ehemann.

Wenn du eine Gemahlin hast,  
Mitunter trifft sich's wohl,  
Daz dann dein Mündchen lang hält Rast,  
Sie hat das „Monopol“.  
Zum Worte kommst du sicher nie,  
Sobald ihr Mundwerk rennt,  
Verwundert merfst du nun, daß sie  
Nur dies „Alleinrecht“ kennt.  
Du meinst, du bist im Haus der Herr  
Und sprichst ein Wörtchen drein:  
Im Nu — es wirdt dich nicht mehr  
Stellt sich der „Schlager“ ein.